

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



Montag, 8. Oktober 1973

Blatt 1909

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:

Hochwasserschutz-Hearing im Wiener Rathaus

Neue Freundschaft Wien - Berlin

Saisonbeginn für Wiener Pensionistenklubs

Klaus Schütz: Bewunderung für internationale
Bedeutung Wiens

Lokal:

Gesundeninformation im Rathaus täglich bis 19 Uhr

"Wasser-Film" im Fernsehen

Chef vom Dienst 42 800/2971 (Durchwahl)

k o m m u n a l :

=====

neue freundschaft wien - berlin

wien, 8.10. (rk) "obwohl der berliner und der wiener dialekt sehr verschieden sind, glaube ich, dass berliner und wiener kinder gut miteinander spielen koennten."

diese worte im brief eines schuelers der 4.klasse der volkschule krottenbachstrasse will der regierende buergermeister west-berlins, klaus s c h u e t z , als "auftrag" betrachten, "die grundlage fuer eine neue freundschaft zwischen wien und berlin, zwischen den wienern und den berlinern, zu legen." das sagte klaus schuetz samstag, mittag zum offiziellen abschluss seines zweitaegigen wien-besuches bei einem empfang im roten salon des wiener rathauses, in dessen rahmen der berliner gast sich als erster in das neue, anlaesslich des rathaus-jubilaeums angelegte goldene buch der stadt wien eintrug.

die neue freundschaft sollte jedoch nicht, so betonte der regierende buergermeister, auf die uebliche vertragsformale partnerschaft hinauslaufen, sondern er rufe zu gegenseitigen besuch auf, zu begegnungen, aus denen sowohl wien als auch berlin anregungen bekommen koennten, wie andere staedte gleichgelagerte oder aehnliche probleme loesen.

auf die gemeinsamen probleme, aber auch auf die gemeinsamkeiten, die ueber die ueblichen gemeinsamkeiten der grossstaedte hinausreichen, kam auch buergermeister leopold g r a t z zu sprechen, nachdem er dem berliner gast die im fahnen-geschmueckten roten salon versammelten mitglieder des wiener stadtsenates vorgestellt hatte. gratz betonte dabei, dass wir bei der loesung der umweltprobleme immer mehr ruecksicht darauf zu nehmen haetten, dass das menschliche leben dabei entscheidend sei. waehrend es frueher einmal zwar reines wasser und reine luft in den staedten gegeben habe, habe die mehrzahl der menschen unter einem aeusserst niedrigen lebensstandard gelitten. heute hingegen

koennten immer mehr menschen einen lebensstandard erreichen, der noch vor 50 jahren nur fuer eine kleine schicht bestanden habe.

am vormittag hatte der regierende berliner buergermeister ausser der volksschule krottenbachstrasse 106 auch das pensionistenheim liebhartstal im 16. bezirk besucht, wo er eine hundertjaehrige berlinerin, frau pauline t i m a , begruesste, die zwar bereits seit vielen jahrzehnten in wien lebt, aber noch immer in erinnerungen an ihre heimatstadt schwelgt. anschliessend besichtigte schuetz die jubilaeumsausstellung im wiener rathaus, von deren gestaltung er sich ausserordentlich beeindruckt zeigte.

+++

k o m m u n a l :

=====

saisonbeginn fuer wiener pensionistenklubs
um vier mehr als im vorigen jahr

1 wien, 8.10. (rk) kommenden montag, den 15. oktober, werden in wien 134 pensionistenklubs ihre pforten oeffnen. ein klub, und zwar im 17. bezirk, elterleinplatz 14, wird erst am 24. oktober in betrieb genommen werden koennen. insgesamt werden dann 135 pensionistenklubs zur verfuegung stehen, was gegenueber dem vorjahr eine vermehrung von vier klublokalitaeten bedeutet.

ebenso werden wie in den vorjahren zwei eigene pensionistenklubs fuer schwerhoerige im 2. bezirk, kleine pfarrgasse 33 und im 15. bezirk, in der sperrgasse 8-10, sowie ein eigener pensionistenklub fuer blinde, 6, mariahilfer guertel 4, zur verfuegung stehen.

betriebszeit ist wieder montag bis freitag von 13 bis 18 uhr und zwar bis mitte april 1974. in der abgelaufenen periode vom oktober 1972 bis april 1973 wurden die klubs von rund 8.000 alten menschen in anspruch genommen, doch duerfte auch fuer heuer wieder eine steigerung der besuchfrequenz zu erwarten sein.

0910

k o m m u n a l :

=====

klaus schuetz: bewunderung fuer internationale bedeutung wiens
berlins buergermeister sonntag von wien abgereist

2 wien, 8.10. (rk) der regierende buergermeister von berlin,
klaus s c h u e t z , ist nach einem zweitaegigen besuch in
wien sonntag frueh vom flugplatz schwechat aus nach berlin zurueck-
gereist.)

nachdem der berliner gast seinen wiener kollegen, buerger-
meister leopold g r a t z , zu einem gegenbesuch nach berlin
eingeladen hatte, drueckte klaus schuetz unmittelbar vor der abreise
seine bewunderung darueber aus, dass es wien gelungen ist, durch
die ansiedlung grosser und wichtiger internationaler organisationen
wie die iaeo und die unido seine internationale bedeutung ganz
wesentlich zu steigern. berlin biete sich wie wien als geeigneter
sitz fuer solche organisationen an, habe jedoch bisher nicht so
grosse erfolge erzielen koennen wie oesterreichs bundeshauptstadt.
klaus schuetz betonte, sein besuch habe ihn in der auffassung
bestaerkt, dass berlin seine bemuehungen zur ansiedlung inter-
nationaler organisationen intensivieren muesse.

0920

l o k a l :

=====

gesundeninformation im rathaus taeglich bis 19 uhr

3 wien, 8.10. (rk) sonntag herrschte den ganzen tag ueber in der gesundeninformationsstelle im wiener rathaus starker an-drang. bereits am vormittag hatten sich mehr als 50 personen eingefunden, um ihren blutdruck kontrollieren zu lassen und sich dem diabetestest zu unterziehen.

die gesundeninformation im rathaus ist ein teil der grossausstellung ''rathausjubilaeum 73''. taeglich, also auch am wochenende, stehen hier in der zeit von 10 bis 19 uhr fach-kraefte zur verfuegung, die gewichts- und groessenkontrollen vor-nehmen, die den blutdruck messen, den diabetestest durchfuehren und die auskuenfte ueber krebsvorbeugung und die moeglichkeiten einer umfassenden gesundenuntersuchung erteilen. saemtliche kontrollen erfolgen kostenlos.

in den naechsten tagen wird in der jubilaeumsausstellung bereits der 20.000. besucher erwartet.

0918

L o k a l :

=====

'wasser-film' im fernsehen

5 wien, 8.10. (rk) dass sauberes trinkwasser keineswegs eine selbstverstaendlichkeit ist, zeigt ein 20 minuten dauernder farbfilm, der am 13. oktober um 18.10 uhr im 2. programm des oesterreichischen fernsehens gebracht wird. anlass dafuer ist das 100jaehrige jubilaeum der 1. wiener hochquellenleitung. sie wurde am 24. oktober 1873 mit einem volksfest, an dem sich ganz wien beteiligte, feierlich in betrieb genommen.

bis dahin, so dokumentiert der von der filmproduktion sascha-ufa im auftrag der stadt wien hergestellte film, war die haupt- und residenzstadt immer wieder von verheerenden typhusseuchen heimgesucht worden. schlagartig nach der inbetriebnahme der hochquellenwasserleitung gingen die krankheitsfaelle zurueck. erwin fischer, der drehbuchautor, betrachtete das thema 'unser taegliches wasser - 100 jahre 1. wiener hochquellenleitung' aber nicht nur aus historischer sicht. die wiener muessen sich ihr taegliches wasser immer wieder aufs neue 'verdienen'. der steigende bedarf machte- und macht auch in zukunft - die erschliessung neuer wasservorkommen notwendig. die 2. hochquellenleitung musste gebaut werden, in nussdorf und in der lobau wurden grundwasserbrunnen gebohrt, durch einen 10 kilometer langen stollen, der die schneealpe durchquert, wird wasser von den steirischen sieben quellen der 1. hochquellenwasserleitung zugefuehrt und derzeit wird am bau der 3. wasserleitung aus dem gebiet von ebreichsdorf gearbeitet.

zu dem problem der sicherung von genuegend trinkwasser fuer wien ist aber in den letzten jahren noch ein anderes hinzugekommen: der schutz dieses wassers vor der allgemeinen umweltverschmutzung. auch darauf wird in dem streifen eingegangen. der kommentar des kameramannes dieter geszl zu dieser passage sagt alles: 'schmutziges wasser war in freier natur viel leichter zu finden als wirklich sauberes'.

ingenieur hans triletý, der mit der gesamtleitung der produktion des wasser-films beauftragt war, erkundigte sich mit seinem aufnahme-

team auch bei den verbrauchern, was sie mit dem begriff wasser verbinden. die antworten reichten von der wissenschaftlichen feststellung 'wasser ist fluessiges h₂o' bis zum ehrlichen lob ueber die qualitaet des wiener trinkwassers. prominentester interviewpartner war professor wolfgang hutter. und wie koennte es auch anders sein: er betrachtet das wasser mit den augen des kuenstlers als ein element, das die phantasie des malers befluegelt.

1158

k o m m u n a l :

=====

hochwasserschutz-hearing im wiener rathaus
gratz: fortsetzung denkbar

6 wien, 8.10. (rk) zu beginn des von ihm einberufenen hearings ueber das wiener hochwasserschutzprojekt bezeichnete buergermeister leopold g r a t z am montag die umfassende information als den hauptzweck. dies bedeute keine negation alles bisher geschehenen, jedoch bereitschaft fuer allfaellige neue aspekte.

die einwaende gegen das hochwasserschutzprojekt liessen sich in zwei gruppen gliedern: erstens, ist es richtig, dass dieses projekt wesentlich teurer ist als andere, die ebenfalls den absoluten hochwasserschutz garantieren? zweitens, wenn es teurer ist, bringt es bedeutende vorteile gegenueber anderen projekten?

auf die vorteile und auf die kosten kam anschliessend stadtbaudirektor prof. dipl.-ing. dr. rudolf k o l l e r in seiner ausfuehrlichen erlaeuterung zu sprechen. koller nannte das projekt ein mehrzweckprojekt, das den absoluten hochwasserschutz garantiere, die staendige alimentierung der alten donau sichere, neue wasser-versorgungsanlagen auf der insel und grosszuegige erholungs-raeume am wasser und auf der insel ermoeegliche.

die errechneten kosten wuerden bei maximal 4,7 milliarden schilling (preisbasis august 1973) liegen. bisher habe der gemeinderat 1,3 milliarden schilling bereitgestellt, wovon bereits 510 millionen schilling verbaut wurden. kostenvergleiche mit dem sogenannten minimalprojekt seien nicht zielfuehrend, meinte koller. dieses mit 1,8 milliarden schilling veranschlagte projekt biete nicht den gleichen sicherheitsgrad wie das projekt der stadt wien und erfordere ueberdies aenderungen und zusaetzliche kosten im zusammenhang mit der zukuenftigen kraftwerksstufe wien. das projekt der stadt wien hingegen bringe bereits wesentliche vorleistungen fuer diese kraftwerksstufe. das minimalprojekt plus einem wesentlich hoeheren kostenaufwand fuer die kraftwerksstufe kaeme etwa genauso teuer wie das von der stadt wien vertretene projekt.

in der diskussion nach dem einleitungsreferat des stadtbau-
direktors erklarte buergermeister gratz auf eine frage von
gemeinderat dr. h i r n s c h a l l (fpoe), dass das hearing
bei vorliegen der angeforderten oekologischen gutachten fort-
gesetzt werden koenne. prof. koller kuendigte ein gutachten
von prof. w o e s s fuer die naechste zeit und eine
weitere expertise von prof. w e n d e l b e r g e r nach ablauf
einer vegetationsperiode an.

von seiten der donaukraftwerke wurde in der diskussion er-
klaert, dass mit dem bau der kraftwerksstufe wien fruehestens in
12 bis 14 jahren nach der errichtung mehrerer kraftwerke strom-
aufwaerts von wien zu rechnen sei.

an dem hearing im wiener rathaus nahmen unter anderen als
vertreter der technischen hochschule die professoren b o r o -
w i c k a , g r z y w i e n s k i und r e s c h e r , ferner
vertreter des bundesstrombauamtes, der architektschaft und der
donaukraftwerke teil. der stadtsenat war durch die stadtraete
h e l l e r , ing. h o f m a n n , dr. s c h a u m a y e r
und s c h w e d a vertreten.

es sollte keineswegs der eindruck entstehen oder hervorgerufen
werden, dass zehn jahre lang in fragen des hochwasserschutzes fuer
wien gepfuscht worden sei oder experten falsche gutachten ge-
liefert haetten, erklarte buergermeister leopold g r a t z
zum abschluss des ersten hearings ueber den hochwasserschutz
nach mehr als dreistuendiger dauer. aber wenn man sich zur demo-
kratie bekenne, dann muesse man auch zu offener diskussion bereit
sein, wenn bedenken gegen eine einmal getroffene entscheidung
auftauchen. fuer ihn persoendlich sei das ergebnis dies, dass auch
nicht messbare vorteile des von der stadt wien zur ausfuehrung
bestimmten projektes die 'nachteile' - und dies seien aus-
schliesslich die kosten - aufwiegen koennen. die weitere
argumentation werde also darauf aufbauen. schon waehrend der
diskussion hatte der buergermeister angekuendigt, er werde nach
den gemeinderatswahlen den fraktionsobmaennern vorschlagen, ein

weiteres hearing in einem groesseren rahmen ueber diesen problemkreis abzuhalten.

in einem groesseren rahmen deshalb - auch was die vertreter der verschiedenen wissenschaftlichen disziplinen anlange - weil diesmal die technik im vordergrund gestanden sei. so wie die politiker haetten auch die wissenschaftler im letzten jahrzehnt eine wandlung durchgemacht und fragen der stadtentwicklung und der oekologie wuerde heute ein anderer stellenwert zugemessen als damals. er jedenfalls, fuhr gratz fort, habe die baudirektion gebeten, die arbeiten am linken donauufer so vorzunehmen, dass die teile mit baumwuchs zunaechst geschuetzt wuerden. am rechten donauufer, und dies habe das hearing eindeutig ergeben, muesse ja unter allen umstaenden nach den plaenen des wiener projektes gebaut werden.

in der diskussion gab es mehrere schwerpunkte: die frage, ob der hochwasserschutz tatsaechlich auf eine durchflussmenge von 14.000 kubimeter pro sekunde ausgelegt sein muesse, respektive die waehrscheinlichkeit ueber den eintritt eines solchen katastrophenhochwassers, staedtebauliche gestaltungsfragen und natuerlich solche nach der vergleichbarkeit des projektes der stadt und dem des bundesstrombauamtes.

architekt mueller-hartburg, praesident der bundesingenieurkammer meinte: die bereitschaft zur offenen konfrontation sei um viele jahre zu spaet gekommen, staedtebaulich koenne man doch nicht von einer insel, sondern hoechstens von einem 'donauwurm' sprechen, weil das verhaeltnis von breite zur laenge wie 1:100 sei und dass ausschliesslich hydrologische gesichtspunkte ausschlaggebend sein duerften.

gr. neusser (oevp): buergermeister gratz habe nicht nur das hearing, sondern auch die entscheidung vor den gemeinderatswahlen versprochen. bis zum naechsten hearing werde sicher lustig weiter gebaut. ob bei den beiden projekten die kosten fuer die arbeiten am rechten ufer gleiche seien?

baudirektor kollner: beim minimalprojekt muessten die daemme am rechten donauufer statt 3,5 meter 4,5 meter hoch sein.

prof. kresser: 14.000 kubikmeter seien seit 70 jahren von den wissenschaftlern als die denkbar hoechste hochwasser-

marke angenommen worden und dies sei auch nach den modernsten berechnungen bestäetigt worden. die wahrscheinlichkeit treffe alle 3.000 bis 5.000 jahre ein.

mueller-hartburg: seit 400 jahren seien die hochwaesser staendig gesunken und durch staustufen die sicherheit erhoehrt worden.

prof. kresser: seither habe sich tatsaechlich viel geaendert aber verbesserungen stunden ebenso verschlechterungen - verringerung der retention - gegenueber.

generaldirektor fenz von den donaukraftwerken: die vorhandenen staustufen seien viel zu gering, und bei einem maximalhochwasser wuerde man allein in einer einzigen stunde ein rueckhaltebecken von der groesse des halben kapruner limbergspeichers benoetigen.

prof. grzywienski: die 14.000 kubikmeter-marke weise eine wahrscheinlichkeit von 10.000 jahren auf, doch sei nicht gesagt, in welchem jahren sie erreicht werde. um die seine in paris um 50 zentimeter abzusenken, habe man sich zu riesigen speichern entschlossen. ein gleiches ergebnis fuer wien wuerde bedeuten, das ganze tullner feld in einer hoehe von 10 bis 12 meter als rueckhaltebecken zu ueberfluten.

gr. dr. strunz (oevp): forstexperten haetten erklaert, die versteppung der lobau ginge bei verwirklichung des staedtischen projekts weiter.

baudirektor dr. koller: die alimentierung der linksufrigen grundwasservorkommen werde verbessert und die staedtischen forstexperten seien anderer meinung als die von strunz angefuehrten fachleute.

senatsrat engelberger: zur aussage, die architekten wuerden unter den derzeitigen bedingungen nur nolens volens an dem wettbewerb ueber den wiener donauraum teilnehmen: 180 architekten haetten die unterlagen behoben und auch die beteiligung an der fragestellung sei betraechtlich.

gr. bittner (oevp): der mangel an dem hearing sei, dass von zwei moeglichen projekten nur eines durchkomponiert worden sei und daher ziffernmaessige vergleiche problematisch seien.

baudirektor kollmer: nach zehnjährigem verfahren sei eben das vorgesehene projekt als bestes vorgeschlagen worden.

stadtrat dr. maria schaumayer: bei der wasserrechtsverhandlung sei dem projekt bloss die eignung attestiert worden, aber es sei nicht als optimale loesung bezeichnet worden. sie wende sich gegen den ausdruck miniprojekt, weil es nicht auf die eignung, sondern lediglich auf die kosten zutreffe.

baudirektor kandl vom bundesstrombauamt erklarte dazu: naturversuche haetten gezeigt, dass die daemme hochwassern ueber 10.000 kubikmeter pro sekunde nicht mehr gewachsen seien und saniert werden muessten. als geschaeftsstelle der donauhochwasserschutzkonkurrenz, der bekanntlich auch wien angehoere, habe das bundesstrombauamt eben ein projekt ausgearbeitet. "und dieses projekt haelt ebenso 14.000 kubikmeter stand wie das des wiener stadtbauamtes", erklarte baudirektor kandl.

stadtrat ing. fritz hofmann: wie werde bei einer verdichtung der daemme auch in den untergrund hinein die notwendige zufuhr von grundwasser zur alten donau und in die lobau gewaehrleistet?

baudirektor kandl: in diesem punkt muesse der baudirektor kollmer widersprechen, da die vorgesehene dichtung durchaus die erwuenschte dotierung des grundwassers beruecksichtigt habe. er koenne sich als techniker nicht vorstellen, dass man das nun begonnene projekt des wiener stadtbauamtes nicht fortfuehre.

gemeinderat bednar (spoe): fuer die bewohner auch des rechten donaufers sei der hochwasserschutz vordringlich, weil etwa heuer nicht mehr viel gefehlthabe und es haette aehnlich schlimme folgen gegeben wie im jahre 1954. eine erhoehung der rechtsufrigen daemme wuerde einer zerschneidung der stadt gleichkommen.

buergermeister gratz: die notwendigkeit des hochwasserschutzes sei ja wohl unbestritten, ebenso unbestritten sei die technische reife des zur ausfuehrung bestimmten projektes.

baudirektor kollmer: die verwirklichung dieses projektes bringe vor allem staedtebaulich deshalb einen hohen gewinn, weil das inundationsgebiet bei verwirklichung der wiener staustufe und bei blosser realisierung des minimalprojektes auf jeden fall staendig ueberflutet wuerde.

gr. dr. peter mayr (oevp): es stehe also ausser streit, dass beide projekte den hochwasserschutz gewaehrleisten, so dass

fuer die entscheidung zusaetzliche gruende massgeblich sein muessten. das inselprojekt samt dem slogan "wien an der donau" berge die staedtebauliche konsequenz in sich, dass die entwicklung zum linken donauufer gehe und die innenbezirke und die an den quertel angrenzenden quartiere abgeschrieben wuerden.

buergermeister gratz: weil heute die technik im vordergrund stehen sollte, seien nur die anrainenden bezirke zum hearing eingeladen worden. die staedtebaulichen aspekte interessieren natuerlich ganz wien. den wert von impulsen duerfe man keineswegs unterschuetzen: als rockefeller den un einen baugrund zur verfuegung gestellt habe, sei dieser in einem elendsviertel gelegen. heute sei dies eine gesuchte wohnlage in new york.

stadtrat kurt heller: er koenne sich nicht vorstellen, dass die draengwaesser durch das minimalprojekt am rechten ufer verhindert und trotzdem am linken donauufer die alte donau alimentiert wuerde. das inselprojekt schaffe ueberdies die moeglichkeit, taeglich 100.000 bis 150.000 kubikmeter trinkwasser zu gewinnen. schliesslich muesse man ja beruecksichtigen, dass beim minimalprojekt zufolge des spaeteren baues der kraftwerksstufe wien das inundationsgebiet als wichtiges erholungsgebiet restlos verschwinden wuerde.

mueller-hartburg: wenn die erste stufe des wettbewerbes erst im februar 1974 abgeschlossen sei und ausserdem einige gutachten noch ausstaendig seien, warum werde dann nicht die bauarbeit eingestellt? eine freie entscheidung der teilnehmenden architekten unter dem druck der bauarbeiten sei nicht vertretbar.

ministerialrat turek von der wasserbauabteilung: der bau duerfe nicht verzoegert werden, denn wenn einmal ein projekt abgebrochen werde, vergehen in der regel jahre bis zur fortsetzung.

gr. dr. hirnschall (fpoe): koennte die staustufe wien so stromabwaerts verschoben werden, dass das inundationsgebiet nicht ueberflutet wird?

generaldirektor fenz: eine verschiebung ist unmoeglich, weil sonst die hafenanlagen im staubereich laegen beziehungsweise der rueckstau den anschluss an die stufe greifenstein nicht faende.

architekt windbrechtinger: das inselprojekt sei ein zwangspunkt im architektenwettbewerb, den man beseitigen sollte, um ergebnisse einer groesseren bandbreite zu erhalten. derzeit gebe es zu wenig spielraum.

buengermeister gratz: er habe ohnedies vor, mit den juroren zu sprechen, weil ihm klagen zu ohren gekommen seien, etliche vorgaben der konkurrenz seien zu wenig praezise.

gr. schemer (spoe): wie sei die meinung der wiener oevp, die im wahlruf 1964 fuer einen ausbau und fuer eine vermehrung der erholungsgebiete an der donau eingetreten sei.

buengermeister gratz: bisher sei es gelungen, politische polemiken aus der diskussion herauszuhalten und er bitte, dass bloss eine einzige gegenpolemik erfolge.

stadtraetin dr. maria schaumayer: solange das donaukraftwerk wien nicht gebaut sei - und es gaebe keinen zwingenden baetermin - solange koenne dieser raum attraktiv gemacht werden. man muesse freilich auch fragen, ob durch zwei wasserarme nicht eine groessere staedtebauliche trennung bewirkt werde als bloss durch einen. die technische gleichwertigkeit der beiden projekte - und dies habe das heutige hearing ergeben - koenne nicht bezweifelt werden. sie trete fuer eine fortsetzung dieser offenen diskussion ein, doch sei es unbefriedigend, in der zwischenzeit weiterzubauen. und zwar aus mehreren gruenden: es gebe keine gutachten ueber das 'minimalprojekt', die staedtebaulichen komponenten seien noch nicht geklaert, der wettbewerb noch nicht abgeschlossen und die bevoelkerung nicht um ihre meinung gefragt worden. freilich stimme sie dem buengermeister bei, dass letztlich eine politische entscheidung getroffen werden muesse.

baudirektor koller: wer solle die verantwortung fuer eine baueinstellung uebernehmen? man muesse damit rechnen, dass an den baustellen waehrend einer solchen zeit bei eintreten eines hochwassers erhebliche schaeden entstueenden.

buengermeister gratz dankte abschliessend allen teilnehmern, vor allem jenen, die schon zehn jahre an der projektierung mitgewirkt haben.